



Praxiserfahrungen mit der gestuften Lehrerausbildung

Judith Grützmacher und Reiner Reissert, HIS GmbH

Vortrag am 16. Juni 2006 in Bochum



Gliederung

- **Praxiserfahrungen mit der gestuften Lehrerbildung zu den Themen:**
 - Studienreform mittels Modularisierung
 - Leistungspunktesystem und studienbegleitende Prüfungen
 - Organisation, Koordination und Steuerung
 - Ausgewählte Lehramtsspezifische Aspekte
 - Studium und Studienverlauf
 - Erfolge und Folgen sowie
 - Offene Punkte
 - Fazit

Modelle und Unterschiede

	Bielefeld	Bochum
Lehrerausbildung für	Gym/Ge GHR und GHR/SP	Gym/Ge
Struktur Bachelor	Kernfach (120 LP) Nebenfach/EZW (60 LP)	Fach A (71 LP) Fach B (71 LP)
Schlüsselqualifikationen	4-6 LP pro Studienfach Vermittlung fachintegriert	30 LP, Optionalbereich mit Lehrangebot in 5 Bereichen
Fachdidaktik	in den Profilen im Bachelor integriert	im Master
Praxisphasen im BA	orientierende (1./2. Sem.) und profilbezogene (3.-6. Sem.) Praxisphasen	Vermittlungswissen- schaftliche Praxisphase im Optionalbereich



Studienreform

Modularisierung bietet die Chance für eine umfassende Studienreform – aber enger Rahmen für die inhaltliche Neugestaltung.

Erfahrungen mit Studienreform und Modularisierung:

- Orientierung des Lehrangebotes am learning outcome – ein längerer Prozess
- Intensität der Studienreform in den Fächern sehr unterschiedlich
- Modularisierung und Workload geben verbindlichen Rahmen für Lehre und Studium vor
 - geringerer Freiraum der Lehrenden beim Lehrangebot
 - fest getakteter und klar strukturierter Studienplan für die Studierenden



Leistungspunktesystem und studienbegleitende Prüfungen

Leistungspunktesystem und studienbegleitende Prüfungen verändern das Studienverhalten.

Erfahrungen:

- viele Prüfungen und Ballung der Prüfungstermine am Ende der Vorlesungszeit
- Gestaltungsspielraum der Hochschulen bei der Ausgestaltung des Prüfungssystems
- weitgehend angemessenes Verhältnis von Arbeitsaufwand und Anzahl der Leistungspunkte (aber nachjustieren erforderlich)
- höhere Arbeitsbelastung für die Lehrenden
- studienbegleitende Prüfungen, Anwesenheitspflicht und aktive Teilnahme verändern Studienverhalten



Organisation, Koordination und Steuerung

Einführung der neuen Studienstruktur stellt Hochschulen und Fächer vor neue organisatorische Herausforderungen.

Erfahrungen:

- Beratungs- und Informationsangebote sind neu zu gestalten
- Aufbau und Betrieb eines IT-gestützten Prüfungssystems ist eine langfristige Aufgabe – Schaffung von Übergangsregelungen notwendig
- Kommunikation und Abstimmungsprozesse fördern
- Lehrangebot sicherstellen und mit Nachfrage der Studierenden abstimmen



Ausgewählte lehramtsspezifische Aspekte

Bei der Realisierung der lehramtsspezifischen Ziele des Modellversuches sind folgende Erfahrungen gemacht worden:

- Polyvalenz genutzt
- explizite Vermittlung der Schlüsselqualifikationen
- Praxisstudien überwiegend positiv beurteilt aber Anlaufschwierigkeiten
- Einbettung der Schulform GHR in die neue Struktur relativ schwierig
- Fachdidaktik gestärkt
- Stellenwert Lehrerausbildung ?



Studium und Studienverlauf

Ziel des Modellversuchs: Straffung der Studiendauer und Verbesserung der Studierbarkeit können erreicht werden.

- kaum Bereitschaft mit dem Bachelorabschluss in den Beruf zu gehen
- geringe Mobilität der Studierenden
- Erwerbstätigkeit neben dem Studium bisher kaum zurückgegangen
- Einhaltung der Studiendauer durch Mehrzahl der Studierenden
- Schwundquote zwischen Hochschulen und Fächern unterschiedlich
- System zur statistischen Überwachung des Studienverlaufs aufbauen
- hochschulinterne NC zur Sicherung der Studierbarkeit einsetzen



Erfolge und Folgen

- grundlegende strukturelle, organisatorische und inhaltliche Reform in Gang gesetzt
- wachsende Akzeptanz des Modellversuchs
- verbindlicher Rahmen für Studium und Lehre (Pufferzeiten)
- Studium steht (wieder) im Mittelpunkt
- erkennbare Tendenzen zur Einhaltung der Studiendauer
- Unsicherheiten noch bei der Schwundquote
- Polyvalenz und Schlüsselqualifikationen tendenziell positiv bewertet
- transparentere Planung des Lehrangebotes, bessere Planbarkeit des Studiums und stärkerer beruflicher Anwendungsbezug



Offene Punkte

- Mobilität durch Vielfalt der Modellvarianten eingeschränkt
- Akzeptanz des Bachelors durch Arbeitsmarkt
- Gestaltung des Übergangs vom Bachelor zum Master
- Bachelorstudium = Erststudium
- Ausgestaltung der hochschulpolitischen Vorgaben (Studiengebühren, Aufteilung der Ressourcen auf BA/MA, Möglichkeit grundständige Lehrerausbildung zu wählen)
- Einführung hochschulinterner NC's zur Sicherung des Niveaus der Ausbildung (knappe Ressourcen)
- Verhältnis von Akkreditierung und Evaluation



Fazit

Verbesserung der Lehrerausbildung noch offen...

- Studienreform am learning outcome (Kompetenzen/Lernziele) orientiert.
- Positive Aspekte:, Polyvalenz, Kerncurriculum für Erziehungswissenschaft, Schlüsselqualifikationen und Praxisstudien.
- Werden neue Lehr- und Lernformen verwirklicht?
- Wird nach Einführung der neuen Studienstruktur besser gelehrt und gelernt?